

Konzept

**für ein kunstgeschichtliches Gutachten
zur Untersuchung der baugebundenen Glaskunst in und aus Magdeburg**

Im Auftrag der Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtplanungsamt,
aufgestellt von Sabine Ullrich, Dr. Doreen Pöschl und Cornelia Heller

überarbeitete Fassung nach Abstimmung mit Herrn Dr. Brülls vom LDA Halle
Magdeburg, November 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Ziel
3. Herangehensweise für gutachterliche Untersuchung
 - I. Grundlagen
 - Ia. Untersuchungsgegenstand
 - Ib. Forschungsstand
 - Ic. Exkurs: Glas
Exkurs: Magdeburg/Region und Glas
 - II. Datenerhebung: Arbeitsschritte und -aufgaben
 - Ila. Baugebundene Glaskunst in Magdeburg
 - Ilb. Erforschung und Erfassung der baugebundenen Glaskunst in Magdeburg
 - Ilc. Werkstattgespräche mit Protagonisten/Zeitzeugeninterviews/Oral history
 - III. Datenanalyse
 - IV: Dokumentation der Ergebnisse/Verfassen des kunstgeschichtlichen Gutachtens
4. Modulare Kalkulation für gutachterliche Untersuchung
5. Kontakte

1. Prolog

Anfang Juli 2019 forderte die Kulturstiftung der Länder, die Nachlässe von Künstlern (gemeint sind immer Künstlerinnen und Künstler) als Kulturgut anzuerkennen. Hintergrund ist die unklare Lage des kulturellen Erbes, das vor allem regionale Bedeutung hat. Die Kulturstiftung der Länder und der Bundesverband Kulturnachlässe fordern, den Bestand der Werke möglichst schon zu Lebzeiten der Künstler systematisch zu erfassen, im günstigsten Fall zu digitalisieren. Es wird befürchtet, wertvolle Kunstwerke könnten unwiederbringlich verlorengehen. Die höchst notwendige Sicherung des Vorhandenen ist das zentrale Anliegen dieser Initiative.

Die aktuelle Forderung offenbart die hohe Bedeutung regionaler Künstler, die der Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Markus Hilgert, so beschreibt: „Nicht jeder Künstler bekommt sein eigenes Museum und nicht jeder Nachlass kann in eine Museumssammlung übergehen“. Jedoch spielten zahlreiche Kreative und Kunstschaffende, die international weniger bekannt seien, für das kulturelle Selbstverständnis einzelner Orte oder Regionen in Deutschland eine große Rolle.¹ Nicht wenig von dem, das während der Zeit der DDR als baugebundene Kunst und Kunst im öffentlichen Raum entstand, ist insbesondere im Zuge der politischen Wende aus der öffentlichen Wahrnehmung entfernt, in Depots eingelagert, teils abgerissen worden oder verschollen.

Die Landeshauptstadt Magdeburg verfügt über eine reiche regionale Kunst- und Kulturlandschaft, darunter Künstler, die sich im Bereich der Glasgestaltung – insbesondere in der Zeit von 1954 bis 2000 als Künstlergemeinschaft „Glasgestaltung Magdeburg“ – einen Namen machten und – neben regionaler – auch überregionale Bedeutung erlangten und die im gesellschaftlichen Bewusstsein der Stadt fest verankert sind. Mit Umbenennung der Magdeburger Kunst- und Handwerkerschule in die Fachschule für angewandte Kunst im Jahr 1950 begann eine Generation von Glasgestaltern ihre Ausbildung unter dem Glasgestalter Walter Bischof (1919–1969), die nach Beendigung der dreijährigen Ausbildung zu den Gründungsmitgliedern der „Glasgestaltung Magdeburg“ gehörte und deren Schaffen in und außerhalb von Magdeburg eine Werkgruppe darstellt, die auch heute noch nicht abschließend erfasst wurde und kunstgeschichtlich neu zu bewerten ist.²

¹ https://www.deutschlandfunk.de/kulturstiftung-der-laender-nachlaesse-als-kulturgut.2849.de.html?drn:news_id=1028686 (20.07.2019)

² Aus: Landeshauptstadt Magdeburg, Stellungnahme der Verwaltung Amt 61, S0358/18 vom 20.12.2018 zur „Bewahrung und Umgang mit künstlerischer Glasgestaltung“

2. Ziel

In Vorbereitung auf eine geplante Publikation zur Geschichte der Glaskunst in Magdeburg soll mit Hilfe eines Kurzinventars zuerst eine gutachterliche Untersuchung zum Bestand und zur Geschichte – insbesondere 1950 bis zum Jahr 2000 – erfolgen. Das Konzept hierzu soll ein breites Spektrum von der Erfassung historischer Kirchenfenster, über das Wirken der Glasgestaltung Magdeburg bis hin zu Werkstattgesprächen mit Glaskünstlern umfassen, die notwendigen Arbeitsschritte und Aufgaben aufzeigen sowie eine modulare Kalkulation für die Erstellung des Gutachtens enthalten. Es soll u.a. untersucht werden, ob sich in Magdeburg eine künstlerische Tradition im Bereich der Glaskunst nachweisen lässt, die schon vor der Klasse für Glasgestaltung in der Kunstgewerbeschule respektive Fachschule für angewandte Kunst begann.

Der Schwerpunkt liegt auf der Wertschätzung der Arbeiten Magdeburger Glaskünstler zur baugebundenen/architekturbezogenen Kunst vor 1989, aber auch der Kunst am Bau im privaten, staatlichen und/oder kirchlichen Bereich der letzten Jahre, somit auf der baugebundenen Glaskunst in Magdeburg.

Die gutachterliche Untersuchung dient zugleich der Sicherung von biografischen Daten insbesondere in Hinsicht auf die Methode der „Oral history“, jener Methode der Geschichtswissenschaft, die auf dem „Sprechenlassen von Zeitzeugen“ basiert. Für diese empirische Forschung ist es sprichwörtlich „fünf vor Zwölf“, denn bei einer Vielzahl der wenigen Protagonisten wurde es bereits versäumt, zu Lebzeiten erzählte „Geschichte in Geschichten“ zu sichern.

Eine abschließende wissenschaftliche Aufarbeitung ist nicht gewünscht. Hingegen ist zu prüfen, welche Relevanz das Thema im Kontext der Bewerbung der Landeshauptstadt Magdeburg zur „Kulturhauptstadt Europa 2025“ haben kann.

Die Ergebnisse der Untersuchung sollen in o.g. Publikation sprachlich so zusammengefasst werden, dass sich interessierte Bürger und Fachleute gleichermaßen das Thema erschließen können und sich möglichst viele Interessierte für das Thema begeistern. Für die Ausführung der Arbeitsschritte des Konzeptes ist ein Jahr geplant.

Zu Umfang und Kosten einer solchen geplanten Publikation trifft dieses „Konzept für ein kunstgeschichtliches Gutachten zur Untersuchung der Glaskunst in Magdeburg mit dem Schwerpunkt auf der baugebundene Glaskunst in Magdeburg“ vertrags- und naturgemäß keine Aussagen.

**3. Herangehensweise
für eine gutachterliche Untersuchung zum Bestand und zur Geschichte der
baugebundenen Glaskunst in Magdeburg – insbesondere 1950 bis zum Jahr 2000**

I. Grundlagen

1a. Untersuchungsgegenstand

Glaskunst in Magdeburg mit dem Schwerpunkt auf die bauebundene Glaskunst in Magdeburg – insbesondere 1950 bis zum Jahr 2000 – in einem Kurinventar erfassen und bewerten, beginnend bei historischen Kirchenfenstern, über erhaltene bauebundene Glaskunst sowie Exponate im Stadtraum, respektive in Räumen der Stadt Magdeburg bis hin zum Wirken der Künstlergemeinschaft „Glasgestaltung Magdeburg“ und ihren herausragenden Protagonisten. Untersuchungen zur verlorenen Glaskunst werden nur berücksichtigt, insofern sie für das Schaffen des jeweiligen Künstlers von außerordentlicher Bedeutung sind. Hingegen wird ein möglichst vollständiges Werkverzeichnis aller in Magdeburg tätigen Glaskünstler angestrebt. Dies beinhaltet auch die Erfassung ihrer erhaltenen Arbeiten außerhalb von Magdeburg

> Klärung der Frage, ob sich in Magdeburg eine künstlerische Tradition im Bereich der Glaskunst nachweisen lässt, die schon vor der Klasse für Glasgestaltung in der Kunstgewerbeschule respektive Fachschule für angewandte Kunst begann und in der Nachkriegsmoderne eine Fortsetzung fand.

1b. Forschungsstand

Es liegt eine Publikation des Stadtplanungsamtes „Glasgestaltung Magdeburg“, Heft 92/2002, des Glaskünstlers Reginald Richter vor. Richter ist einer der bedeutendsten Glaskünstler Magdeburgs und der DDR (u.a. Miturheber der „Gläsernen Blume“, Palast der Republik, Berlin). Im Heft ist ein Datenbestand gesichert, jedoch müssen im Sinne einer „topografischen Inventarliste“³ die Einzelwerke neu geordnet und ergänzt werden. Das Ziel: ein neuer Gesamtüberblick.

³ Aus: Landeshauptstadt Magdeburg, Stellungnahme der Verwaltung Amt 61, S0358/18 vom 20.12.2018 zur „Bewahrung und Umgang mit künstlerischer Glasgestaltung“

Allgemein zum Stand der Forschung:

In zentralistisch gesteuerter Planwirtschaft mit der Kontrolle aller volkswirtschaftlich wichtigen Bauvorhaben wurden Architektur und Städtebau die Aufgabe zugesprochen, den Fortschritt der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu repräsentieren. Entsprechend wurden Bauaufgaben nicht von privatwirtschaftlich organisierten Architekten- und Planungsbüros projektiert und ausgeführt, sondern von volkseigenen Projektierungsbüros auf staatlicher, Bezirks- oder kommunaler Ebene. Die kreative Arbeit leisteten, mit wenigen Ausnahmen, Angestellte in der Verwaltung.

Gefördert wurde unter vergleichbaren Paradigmen die architekturbezogene Kunst als fester Bestandteil aller öffentlichen Bauvorhaben. Kunst im öffentlichen Raum sollte hier nicht nur der sozialistischen Umweltgestaltung dienen sondern ebenso so der ästhetischen und politischen Erziehung der Gesellschaft. Wenngleich die Künstler und Künstlerkollektive als Urheber einfacher zu fassen sind als die Protagonisten der Architektur und Stadtplanung, fehlt es noch sehr häufig an Grundlagenforschung und steht die Inventarisierung und Bewertung DDR-zeitlicher architekturbezogener Kunst und somit auch der baugebundenen Glaskunst erst am Anfang. Ähnliches gilt für die Bewertung der zeittypischen Kunst aus Glasbausteinen, die ein internationales Phänomen ist.

Inhaltlich umfasst die baugebundene Glaskunst vielfältige künstlerische Positionen von politischer Propaganda bis zu individuellen künstlerischen Äußerungen. Glaskünstlerische Arbeiten im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden sind keineswegs ausschließlich Symbole der DDR-Politik. Nicht selten versteckt sich hinter einem, dem damaligen gesellschaftlichen System konformen Werk-Titel eine künstlerisch individuelle, manchmal gesellschaftskritische Aussage. Auch hierfür sind die Zeitzeugen-Gespräche hilfreich und zugleich quellenbasiert kritisch zu bewerten. Zudem sind mit Blick auf die kulturpolitischen, baupolitischen und bautechnischen Entwicklungen die erhaltenen und verlorenen Werke der baugebundenen Glaskunst differenziert und periodisiert zu betrachten.

Ic. Exkurs: Glas

Exkurs: Magdeburg/Region und Glas

> Historische Entwicklung, Genese: kurzer Abriss zur Geschichte der Glaskunst, Bedeutung der Glaskunst (historische Entwicklung bis heute, inkl. Bedeutung des „Glasmachers“), Unterschiede in der Technik: Glasmalerei, Glasmosaik, Betonglas, Farbglas usw.

Herstellung (Werkstätten, Beschaffung Rohstoffe)

> Gab es Glasmacher in Magdeburg? Welche Bedeutung hatte die Glaskunst für Magdeburg? Welche Bedeutung hatte die Glaskunst in der/für die Region?

> Was ist baugebundene Glaskunst? Abgrenzung, Definition

II. Datenerhebung: Arbeitsschritte und -aufgaben

Ila. Baugebundene Glaskunst in Magdeburg

Untersuchungsspektrum

- > Historische Kirchenfenster
- > Erhaltene baugebundene Glaskunst aller in Magdeburg tätigen Glaskünstler, Arbeiten in und außerhalb Magdeburgs. Objektglas und Gebrauchsglas werden nicht berücksichtigt
- > Magdeburg: Ort der Glasgestaltung
- > Magdeburg: Ort der Ausbildung für Glaskünstler
- > Werkstattgespräche mit Glaskünstlern

Arbeitsschritte und -aufgaben

- > Recherche in und Auswertung der Daten aus Archiven von Stadt und Land (z.B. Sitzungsprotokolle des Beirats für bildende Kunst im Landesarchiv, Unterlagen aus dem Landesamt für Denkmalpflege), Kirchenarchive, (Karteikarten im Kulturbüro), Literatur und Ausstellungskataloge des Verbandes Bildender Künstler (z. B. Glasgestaltung 1974 = Katalog Glasgestaltung Magdeburg zur Sonderausstellung 21. März bis 21. April 1974 Kulturhistorisches Museum Magdeburg; Walter Dexel, Unbekanntes Handwerksgut. Gebrauchsgerät in Metall, Glas und Ton aus acht Jahrhunderten deutscher Vergangenheit, Berlin 1935), Lokalpresse, Nachlässe, museale Sammlungen KULF und KHM
- > Kurzinventar erhaltener baugebundener Glaskunst (Schwerpunkt DDR-Zeit) mit Erfassen der Maße, Beschreibung, Zustandsbeschreibung, Entstehungszusammenhang (Architektur) und Arbeitsfotos
- > Recherche zur Glasklasse an der Kunstgewerbeschule in Magdeburg (deren Geschichte, künstlerische Entwicklung sowie Einflüsse – nach innen wie außen – und prüfen, ob es eine Tradition gab)
- > Erarbeitung einer Liste der Glaskünstler (mit Schwerpunkt Magdeburg) für mögliche Werkstattgespräche
- > Handlungsempfehlung zum Umgang mit noch vorhandener baugebundener Glaskunst gemeinsam mit der Denkmalpflege
- > Literatur- und Quellenverzeichnis

IIb. Erforschung und Erfassung der bauebenen Glaskunst in Magdeburg

_ Voraussetzungen für Entwicklung der Glaskunst im 20. Jahrhundert

Untersuchung: Gab es eine Glasklasse an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg? (Bezeichnung seit 1887, vormals Kunst- und Baugewerks-Schule, ab 1871 Vereinigte Provinzial- Kunst- und gewerbliche Zeichenschule)

A: Glaskunst im bürgerlichen Ambiente

> Treppenhausverglasungen in gründerzeitlichen Mietshäusern, Villen, öffentlichen Gebäuden

Beispiele: Haeckelstraße 5, Hegelstraße 3, 16, 33, 34, Heydeckstraße 12, Breiter Weg 256 (geätzt, geschliffen, Farbglas in Bleistegen)

B: Glaskunst in Kirchenräumen

> Wenn möglich Auswertung der Kunst- und Kulturguterfassung der Evangelischen und der Katholischen Kirche für die Stadt Magdeburg, Beschreibung, ikonografische Themen, technische Daten (soweit inhaltlich erforderlich) - unter Einbeziehung der bereits vorhandenen Inventaren und Beschreibungen

> Einfluss/Hinterlassenschaft der Quedlinburger Glasmalereianstalt Ferdinand Müller prüfen (Evangelische Kirche)

> Einfluss/Hinterlassenschaft der Glasmalerei Peters aus Paderborn prüfen (Katholische Kirche)

> Kunstglaserei Hermann Böhme Magdeburg seit 1863

Beispiele:

- St. Maria Hilfe der Christen Ottersleben – Chorfenster Mariae Verkündigung, Geburt Christi und Marienkrönung von Wilhelm Görgens 1894 (z. Bsp. Dehio, G., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Sachsen-Anhalt I, München, Berlin 2002, S.609; Cornelia Aman, Glasmalerei des 19. Jahrhunderts. Sachsen-Anhalt, Die Kirchen, Leipzig 2003, S.286f. usw.)
- Pauluskirche Südfenster – Jesus und Nikodemus, Jesus und die Samariterin sowie Jesus und den reichen Jüngling, Werkstatt Ferdinand Müller Quedlinburg, ursprünglich umfangreiches Programm (Amann, S. 283 f.)
- Getraudenkirche Salbke – Chorfenster Geburt Jesu, Speisung der Fünftausend, Bergpredigt, Kreuzigung, Entwurf von W. Ritterbach, Ausführung Quedlinburger Glasmalereianstalt Ferdinand Müller (Aman, S.287 usw.)
- St. Sebastian – Kreuzigung, Peters Paderborn (Aman, S.285)
- Jüdische Trauerhalle (Aman, S.285)
- Friedhofskapelle Westfriedhof (Aman, S.284f.)

_ Entstehung der Lichtarchitektur in den 1920er-Jahren

Stadthalle, Messegelände, Hermann-Gieseler-Halle, Luxferprismen, beleuchtete Reklame, Protagonisten

_ Nachkriegszeit 1945–1989/1990

Untersuchungen zur Fachklasse Glas an der Fachschule für angewandte Kunst Magdeburg; Glasgestaltung Magdeburg, Leipziger Straße 4

Künstlerpersönlichkeiten/Biografien/Werkverzeichnis (soweit fassbar): Reginald Richter, Eckehard Frey, Walter Schneider, Walter Bischof, Christof Grüger, Oskar und Marga Hamann, Richard O. Wilhelm, Dietmar Witteborn, Ilse Thienemann, Felix Bartel (Lit. Richter S.37), Manfred Gabriel (Lit. Richter S. 52), Helga Borisch, Kurt Rüdiger, weitere

> Objektbezogen: Beschreibung, ikonografische Themen, technische Daten (soweit inhaltlich erforderlich), Bewertung des Zustands

A: Baugebundene Glaskunst – öffentliche, halböffentliche, private Gebäude

1. ... Magdeburger Künstler in Magdeburg

- Gruson Gewächshäuser (?)
- Nebentreppenhaus Hotel Ratswaage, ehemals Gewerkschaftshaus, Farbglas geschliffen, Darstellung von Errungenschaften der DDR, 10. Jahrestag (Walter Bischof 1959), Auftraggeber: Rat der Stadt, Denkmal seit 2018
- Hotel Ratswaage, Glasgestaltung Trennwand, Glasapplikation mit Waage 3,6x6 m (Dietmar Witteborn 1987)
- Wand Julius-Bremer-Straße, Eingang Kulturbüro, ehemals Verwaltungsgebäude des VEB Industriebaukombinat, Glasbeton und Glasapplikationen, 3,2 x 4,4 (Reginald Richter 1973)
- Laterne vor Karstadt (Reginald Richter 1973), mit Auftrag des Kulturbüros entsorgt
- „Ganesha“ Zoo (Reginald Richter 1967)
- Durchgang Leiterstraße, ehemals Jugendtouristhotel, heute Jugendherberge, Fenster Betonglas „Jugend aller Nationen“ 3 x 4,8 m (Dietmar Witteborn 1983/84), Auftraggeber: Rat des Bezirks Abt. Jugendfragen
- Schwimmhalle Olvenstedt, Glasgestaltung Schwimmen und Tauchen, Glasapplikation 4x6m (Dietmar Witteborn 1986) Auftraggeber: Rat der Stadt
- Schwimmhalle Große Diesdorfer Straße
- Villa Nachtweide (Christof Grüger), ehemals Mensa Norbertinum, Auftraggeber: Katholische Kirche
- VEB Schwermaschinenbau Karl Liebknecht, Treppenaufgang zum Aktivistensaal, SKL-Kantine (Walter Bischof 1951) Auftraggeber: Rat der Stadt
- MAW Karl Marx, Besucherzentrum, Glas-Betonwand 2,5 x 5,5 m (Eckehard Frey 1972), Auftraggeber: MAW
- Rathaus, kleine Arbeiten (Marga Hamann)

- Rathaus, Sitzungssaal, 3 Fenster, Text von J. R. Becher aus der Nationalhymne, Applikation auf Rillenornamentglas, 4x4m, (Oskar Hamann 1969) Auftraggeber: Rat der Stadt
- Rathaus, Eingang, Glasbetonwände
- Pädagogische Hochschule „Erich Weinert“, Zentraler Eingang (Oskar Hamann 1973)
- Berufsschule Albert-Vater-Straße 90, Betonglasfenster im Eingang (Reginald Richter 1968)
- Mensa der Otto-von-Guericke-Universität, 13 Fenster Glasbeton Natur und Technik, 10,4 x 3,6 m (Oskar Hamann 1983/84)
- WK MD Nord, Bördestube (Oskar Hamann 1978) Auftraggeber: Rat der Stadt
- WK MD Reform, Gaststätte Kosmos (Oskar Hamann 1975/1978) Auftraggeber: Rat der Stadt
- Landtag, ehemals Ingenieurschule für Wasserwirtschaft, vor Aula Fenster, Betonglas „Gesunder Wasserhaushalt gesundes Wachstum“, 3,1x3,9m (Richard Wilhelm 1973/74)
- Landtag, ehemals Ingenieurschule für Wasserwirtschaft, Tür, 1956
- Gerhart-Hauptmann-Straße, ehemalige SED-Bezirksleitung, Aufgang zum Festsaal, Fenster „Im Geiste Thälmanns kämpfen und bestehen“, Glasapplikation, teilweise strukturiert mit Schwarzlotmalerei, 3 x 4,4 m (Richard Wilhelm 1974), Auftraggeber: SED-Bezirksleitung und Rat des Bezirks Magdeburg
- Lübecker Straße, AOK, früher Haus der Sozialversicherung des FDGB, Fenstergestaltung in Anlehnung an die 1920er-Jahre, Sandstrahltechnik, 24x6 m (Richard Wilhelm ?), Auftraggeber: FDGB-Bezirksvorstand
- Fenster in vormaliger Stadtbibliothek Erich-Weinert-Straße (Christof Grüger)
- Hochschule Magdeburg, Tür zur Aula (Ilse Thienemann 1954)
- Krankenhaus Olvenstedt (Reginald Richter 1988/89 – noch da ?)
- Uniklinik, Pathologisches Institut, Porträts (Felix Bartel 1956)
- Wasserkunststraße Neustadt, Fenster:
<https://www.flickr.com/photos/54359823@N03/6803389546/>
- Kindergarten Jakobstraße 7:
<http://www.flickrriver.com/photos/54359823@N03/5564673456/>
- weitere

2. ... Magdeburger Künstler außerhalb von Magdeburg

- Prominenteste Arbeit: „Gläserne Blume“, Palast der Republik (Reginald Richter und Richard Wilhelm)
- Kulturhaus Wolmirstedt (abgerissen, Reste erhalten?)
- Kaliwerk Zielitz (abgerissen, Reste erhalten?)
- Südbad Dessau, Fensterwand, Reginald Richter
- Osterburg, Fensterwand, Eckehard Frey
- weitere

B: Kirchenräume

- St. Petri Altstadt, ikonografisch und künstlerisch anspruchsvoller, umfangreicher Zyklus von Charles Crodel (1894–1973), München, 1970/1972
- St. Marien Sudenburg, Entwurf Walter Schneider (1907–1991), Ausführung Walter und Johann Michael Schneider, 1956/57
- St. Johannes Baptist Salbke, Walter Bischof
- St. Sebastian, Alois Plum (1985-1995)
- St. Mechthild, Neustädter Feld, Betonglas, Brennender Dornbusch und Himmlisches Jerusalem, Christof Grüger, 1984
- Neuapostolische Kirche, Glasbeton, Oskar Hamann, 1984
- weitere

_ Nachwendezeit (seit 1989/1990)

A: Glaskunst allgemein

- Johanniskirche, Projekt Max Uhlig (*1937), seit 2017
- Otto-von-Guericke-Universität, Glaskomposition, Reginald Richter
- Kassenärztliche Vereinigung, Helga Borisch, Reginald Richter
- Telekom Magdeburg, Eckehard Frey, 1996
- Gewerkschaftshaus Ravensbergstraße, Fenster, Eckehard Frey, 1989/90
- Institut für Gewässerforschung der Helmholtz-Gesellschaft Magdeburg, Richard Wilhelm, 1999
- weitere

außerhalb Magdeburgs

- Skulpturen vor der Charité Berlin, Reginald Richter
- weitere

B: Kirchlicher Kontext

- St. Josef Olvenstedt, Kreuzgang St. Sebastian, Maren-Magdalena Sorger
- Pauluskirche, Rosettenfenster, in Anlehnung an das ursprüngliche Fenster „Christus als Weltenrichter“, Kunstglaserei Böhme Magdeburg, zwischen 2001/2003
- weitere

IIc. Werkstattgespräche mit Protagonisten/Zeitzeugeninterviews/Oral history

- Führen von Interviews, z. B. mit Reginald Richter. Prüfung, wer von den Glaskünstlern/Mitarbeitern des ehemaligen Büros für architekturbezogenen Kunst des Bezirkes Magdeburg (z.B. Architekt Wolfgang Wähnelt)/ aus Stadtverwaltung/Museum etc. zur Verfügung steht
- Transkription der Mitschnitte/Mitschriften

- Journalistische Aufarbeitung für Sicherung/Abstimmung mit Protagonisten (Interviewtexte sind im Anhang der Untersuchung für weitere/spätere Forschung beizufügen)
- Exzerpt für Weiterverarbeitung exponatbezogener Daten
- Erbitten von Zuarbeiten von Werkverzeichnissen durch die Künstler

III. Datenanalyse

Aufbereitung und Prüfung der Daten auf Objektivität (Unabhängigkeit, frei von verfälschenden Drittfaktoren), auf Reliabilität (Zuverlässigkeit), auf Validität (Kriterium für Güte der ermittelten Daten), Datenabgleich (alte/neue), Vereinheitlichung von Datensätzen ohne Anspruch auf Vollständigkeit mit Hinweisen auf Unsicherheiten (hier Prüfung der aus den Gesprächen der Protagonisten evtl. divergierenden Auffassungen/Aussagen)

IV: Dokumentation der Ergebnisse/Verfassen des kunstgeschichtlichen Gutachtens

- dabei Erarbeitung eines topografischen Inventars als immanenter Bestandteil
- Bewertung der untersuchten „baugebundenen Magdeburger Glasgestaltung“ als Aspekt bei der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europa 2025

4. Modulare Kalkulation für ein kunstgeschichtliches Gutachten zur Untersuchung der baugebundenen Glaskunst in und aus Magdeburg

Es wird von der Bearbeitungszeit von mindestens einem Jahr ausgegangen.

I.	Grundlagen		
Ia.	Untersuchungsgegenstand		
Ib.	Forschungsstand		
Ic.	Exkurs: Glas		
	Exkurs: Magdeburg/Region und Glas	pauschal	2.500,00 €
II.	Datenerhebung:		
	Arbeitsschritte und -aufgaben		
Ila.	Baugebundene Glaskunst in Magdeburg.		
	Untersuchungsspektrum		
Ilb.	Kurzinventar zur		
	baugebundenen Glaskunst in Magdeburg (Kunst- und Kulturgutinventar),		
	umfassende Recherche	pauschal	24.000,00 €
Ilc.	Werkstattgespräche mit Protagonisten		
	/Zeitzeugeninterviews/Oral history		
	je Protagonist	pauschal	2.500,00 €
III.	Datenanalyse, Abgleich, Vereinheitlichung		
	von Datensätzen	pauschal	3.000,00 €
IV.	Dokumentation der Ergebnisse		
	/Verfassen des kunstgeschichtlichen Gutachtens druckfertig für die Publikation		
		pauschal	5.000,00 €

Grafische Aufbereitung der abschließenden Publikation, Druckbegleitung, Korrektur, publikationsrelevante Fotografie und -beschaffung nicht inkludiert

Um die Software für das Kurzinventar kümmert sich der Auftraggeber im Sinne einer guten Handhabung und nachhaltigen Sicherung der Daten für die spätere Nutzung des Inventars

Mehrwertsteuer (7%) nicht inkludiert

cultcontext
Sabine Ullrich
Hecklinger Straße 21
39112 Magdeburg
0151 5541 5869
kontakt@cultcontext.de
<http://www.textverlauf.de/>
<https://cultcontext.de/>

Cornelia Heller
Dipl.-Journalistin
Lorenzlust 16
39128 Magdeburg
Tel. 0391/2529002
mobil 0177/6000034
webmaster@die-biografen.de

Dr. Doreen Pöschl
Emil-Abderhalden-Straße 24
06108 Halle
0172 3504350
doreen.poeschl@web.de